Ausland.

Frankreich. In der Deputirtenkammer verlangte gestern der sozialistische Deputirte Dumay die Regierung wegen der Freilassung des Herzogs von Orleans zu interpelliren. Ministerpräsident Freycinet erklärt sich zur sofortigen Diskussion bereit. Dumay verlangt zu wissen, von welchen Erwägungen sich die Regierung bei der Begnadigung des Herzogs hätte leiten lassen, während Familienväter die Opfer einer fehlerhaften Organisation seien, wie sich aus der Verhaftung der russischen Nihilisten ergebe. Es sei dies eine reaktionäre Politik. Freycinet erwiderte, der Gedanke zur Freilassung des Herzogs von Orleans sei dem Präsidenten Carnot gekommen, als er auf seiner jüngsten Reise bei Clairvaux vorüberkam. Die Politik sei dieser Maßregel vollständig fremd. Die Republik sei stark genug, um nicht vor einem derartigen Akte der Milde zurückzuschrecken. Es seien erst kürzlich Begnadigungen für Streikvergehen erfolgt, und weitere Begnadigungen würden demnächst folgen. Freycinet verlangt Annahme der einfachen Tagesordnung, welche mit 313 gegen 194 Stimmen angenommen wurde. Ferroul und andere Arbeiter-Deputirte verlangten sodann vollständige Amnestie für alle Streikvergehen und beantragten hierfür die Dringlichkeit, welche mit 312 gegen 141 Stimmen abgelehnt wurde. — Die Kammer nahm im Fortgang der Sitzung mit 341 gegen 170 Stimmen eine Steuer von 3 Francs auf Mais in Körnern und von 5 Francs auf Maismehl an.

Wie die Blätter melden, habe der Herzog von Orleans ein Manifest an die Konskribirten seiner Altersklasse gerichtet, in welchem er erklärt, er verzichte nicht auf die Hoffnung, dem Vaterlande zu dienen.

Italien. Aus Rom schreibt man uns: Nunmehr ist durch gründliche Ermittelungen festgestellt worden, daß es anarchistische Agenten waren, welche die blutigen Ausschreitungen von Conselice von langer Hand vorbereitet hatten. Die Haltung der Truppen und der Carabinieri entspricht keinesfalls der denunziatorischen Schilderung unserer radikalen Presse. Erst als alle gütlichen Ermahnungen nichts fruchteten, als viele Soldaten bereits durch Steinwürfe verletzt worden, als die Megären sich anschickten, den verwundeten Lieutenant Mauro zu massacriren, wurde Feuer gegeben. Mehrere Anstifter befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel.

Großbritannien. Falls der londoner Korrespondent des „Manchester Courier" richtig informirt ist, hat das Vorgehen der pariser Behörden gegen die Nihilisten die londoner Polizei zu ähnlicher Energie angeregt. In der letzten Zeit hat ein Briefwechsel zwischen den Polizeibehörden von Paris, Berlin, St. Petersburg und London stattgefunden über die in den verschiedenen Hauptstädten wohnhaften Gruppen der Revolutionäre, und die pariser Polizei hat Nachricht erhalten, daß ein bedeutender Schlag in jeder der genannten Hauptstädte vorbereitet wird. Seit der in Paris vorgenommenen Razzia ist der londoner Polizei mitgetheilt worden, daß mehrere hervorragende Mitglieder der revolutionären Partei nach England gereist sind und Wohnungen in Kentishtown, Highgate und anderen nördlichen Stadttheilen bezogen haben, wo sie wahrscheinlich ihre verbrecherischen Pläne weiter aushecken werden. Es sind übrigens mehrere französische Agenten in London eingetroffen zur Verstärkung der beständig in der englischen Hauptstadt weilenden französischen Geheimpolizisten, und wird es deshalb jedenfalls nicht an der strengsten Beobachtung der gemeingefährlichen Subjekte fehlen.

Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Fergusson in Beantwortung einer Anfrage, das jüngst vom deutschen Reichskommissar Major Wissmann gegen den Eintritt von Karawanen in die deutsche Interessensphäre hinter Tanga und Pangani erlassene Verbot hänge mit den militärischen Operationen des Majors Wissmann zusammen, die damals gerade in Ausführung begriffen gewesen seien. Das gedachte Verbot sei auf Vorstellungen des englischen Generalkonsuls Evan Smith kurz darauf zurückgenommen worden. — Auf eine weitere Anfrage erwidert Unterstaatssekretär Fergusson, es seien weder in der Georgs-Bay noch anderwärts in Neufundland bewaffnete französische Streitkräfte gelandet. Ein französischer Marineoffizier sei an einer Werft ans Land gegangen und habe die Beseitigung von Netzen verlangt, die darauf auch von den Eigenthümern entfernt worden seien. Das Verlangen des Offiziers sei ein völlig berechtigtes gewesen. In die Fischerei hätten sich die Franzosen in keiner Weise eingemischt. Die Kanaltunnel-Bill wurde mit 234 gegen 153 Stimmen abgelehnt; die Regierung hatte dieselbe bekämpft, Gladstone war für dieselbe eingetreten.

Unter dem Vorsitze des Herzogs von Fife fand gestern nachmittag im Mansionhause eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, welche einen Aufruf an das englische Publikum zu Sammlungen für die Beschaffung eines Dampfers auf dem Viktoria-Nyanza beschloß. Der Herzog von Fife erklärte in seiner Ansprache, England werde sich keinenfalls von dem Eifer Anderer in Afrika überflügeln lassen. Stanley, welcher der Versammlung beiwohnte, trat für die Nothwendigkeit eines Dampfers für den Viktoria-Nyanza ein, an dessen Ufern 12 Millionen Menschen wohnten. Was die zwischen Deutschland und England schwebende Streitfrage anbelange, so würden beide Länder hoffentlich im Interesse der Civilisation und der Entwicklung Afrika's zusammenwirken.

Spanien. Man schreibt uns: Unter dem Titel: „Die Unterschiebung eines Königskindes" berichten französische Blätter folgende Räubergeschichte: Am 19. Mai erhielt das „Diario de Noticia" in Rio de Janeiro aus Madrid ein chiffrirtes Telegramm folgenden Inhalts: König Alfons XIII. ist an der Tuberkulose, durch Influenza komplizirt, verstorben; das Königskind wurde heimlich beerdigt, und um eine Revolution zu vermeiden, wurde ihm ein ihm ähnliches Kind in aller Eile untergeschoben. Der pariser „XIX. Siecle" beeilte sich, diese Depesche zu verbreiten, während Ruiz Zorilla und seine Freunde dafür sorgten, daß sie es in Spanien durch heimlich vertheilte Flugblätter die weiteste Verbreitung fand. Selbst viele päpstliche Organe — und das muß besonders auffallen — registrirten die wunderliche Fabel ohne Vorbehalt, hinzufügend, daß die Königin Isabella bereits einen Familienrath zusammenberufen habe, um gegen das Gerücht Stellung zu nehmen; Don Francesco d'Assisi jedoch habe sich geweigert, daran theilzunehmen, was vielfach kommentirt werde. Jedenfalls handelt es sich um ein Manöver der Radikalen, um jetzt schon den Samen zu späteren republikanischen Schilderhebungen auszustreuen.

* **Rußland.** Das „Journal de St. Pétersbourg" giebt seiner Genugthuung Ausdruck über die gesunde und vernünftige Strömung in der öffentlichen Meinung Frankreichs, welche sich anläßlich der in Paris vorgenommenen Verhaftungen von Nihilisten kundgegeben habe.

Serbien. Nach einer Meldung des wiener „K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" aus Belgrad überschritt eine Anzahl von Arnauten die Grenze und drang, um zu plündern, in das serbische Gebiet vor. Nach längerem Widerstande gelang es den Grenzwachen die Arnauten zurücktreiben. — Der Präsident der Skupschtina, Paschitsch, wurde bei den in Schabatz stattgehabten Festlichkeiten vom König Alexander im Beisein des Königs Milan durch Verleihung des Großkreuzes des Takovo-Ordens ausgezeichnet. Man sieht dies als eine indirekte Widerlegung der Gerüchte an, welche von einer Spannung zwischen König Milan und der radikalen Partei wissen wollten.

Amerika. Der republikanische Caucus des Repräsentantenhauses nahm den Entwurf Mc. Kinley's an Stelle der von dem Caucus beider Häuser vereinbarten Silbervorlage an. Die Mc. Kinley'sche Vorlage stimmt in den Hauptpunkten mit der Caucusbill ausgenommen darin überein, daß dieselbe einen monatlichen Ankauf von Silber im Werthe von 4½ Millionen Dollars anordnet. Die hierfür ausgegebenen Certifikate sollen ein volles gesetzliches Zahlungsmittel und in Münze oder Bullion einlösbar sein, ferner darf Silberbullion ausgeprägt werden, um dem Bedarfe für die Einlösung der Certifikate zu genügen. Die Vorlage enthält ferner die Bestimmung, daß sobald das Gold und das Silber den al pari-Stand erreichen, eine freie Silberausprägung stattfinden soll.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Konstantinopel,** 5. Juni. Schakir Pascha ist heute hier aus Kreta angekommen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Prof. A. Bastian ist neueren Nachrichten zufolge von Bombay nach Madras weitergereist. Die Forschungen desselben in Centralasien sind, dank dem Entgegenkommen der russischen Behörden, von bedeutendem Erfolge gekrönt gewesen. Der Begleiter Bastians ist mit einem Theil der ethnologischen Sammlungen in Berlin eingetroffen.

— In der Domkirche zu Lund (Schweden) ist man gegenwärtig mit der Anbringung eines unterirdischen Heizapparates beschäftigt; hierbei sind bei den Ausschachtungen für die Röhrenleitungen in anthropologischen Beziehungen höchst bemerkenswerthe Entdeckungen gemacht worden. Man fand nämlich, daß die Kirche auf einem ehemaligen heidnischen Opferplatze errichtet ist; eine vier Fuß unter dem Fußboden belegene und einen Fuß dicke Schicht enthielt zahllose Knochen und Abfälle von geopferten Säugethieren und Vögeln, untermischt mit Scherben von roh gearbeiteten Töpfen. In wissenschaftlicher Beziehung am merkwürdigsten ist der Fund eines Schädels vom Zwergochsen (Bos longifrons). Unter dieser Schicht und bis zum gewachsenen Boden reichend, fand man auf einer Stelle eine Abfallschicht, wie sie in den „Kökkenmöddinger" in Skandinavien vorkommen. Diese Funde haben zu umfangreichen Ausgrabungen Veranlassung gegeben.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 6. Juni. In gestriger Sitzung der 3. Strafkammer des kgl. Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Gefährliche Körperverletzung erheblicher Art hatte der 15jährige Steinbrecher Karl Sperling aus Löbejün begangen und war dafür vom dortigen Schöffengericht zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt. Sein Vergehen bestand darin, daß er am 2. März in Löbejün den 17jährigen Mühlenbesitzerssohn Meier mit einem Taschenmesser gestochen und zwar so bedeutend in die linke Schulter, daß die Wunde 1½ Zoll tief gewesen und nach ärztlichem Gutachten leicht lebensgefährlich hätte werden können. Der Schwerverletzte ist vier Wochen arbeitsunfähig gewesen und noch jetzt nicht zu schwerer Arbeit fähig. Die jetzige Verhandlung ergab dasselbe wie in erster Instanz, weshalb auf Verwerfung der Berufung erkannt wurde. — Vom hiesigen Schöffengericht war der 21jährige Fleischer Otto Heydrich aus Nielleben wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Jenes Vergehen war am 18. Jan. d. J. auf der Elisabethbrücke gegen den Lehrer Schm. von hier verübt, den der Angeklagte ohne jeden Anlaß in flegelhafter Weise mit den Fäusten derart in den Rücken gestoßen, daß der Mißhandelte getaumelt und längere Zeit Schmerzen gefühlt. Vom Angeklagten ward der Einwand erhoben, daß er damals sinnlos betrunken gewesen und von dem ganzen Vorgang nichts wisse. Es sollte sich also wieder einmal um Erörterung der Frage handeln: „Ist Bezechtheit als strafschärfender oder als strafmildernder Umstand anzusehen?", was völlig zu Ungunsten des Angeklagten ausfiel. Die Strafe erschien angemessen, da durch die überaus rohe Handlungsweise die öffentliche Sicherheit erheblich gefährdet worden, weshalb auf Verwerfung der Berufung erkannt wurde. — Des schweren Verbrechens der qualifizirten Urkundenfälschung, sowie des Betrugs und Diebstahls angeklagt war ein 13½jähriges Mädchen aus Bitterfeld. Dasselbe hatte im vorigen bezw. in diesem Jahre mehrere dortige Geschäftsleute betrogen, indem es auf zwei selbst angefertigte Bestellzettel sich verschiedene Gegenstände erschwindelt. In einem Laden hat die Angeklagte 1 Paar Ohrringe und 1 Buch, bei einer Frau 1 Paar Schuhe entwendet, alles dies ihrer Mutter übergeben unter der Angabe, die Gegenstände geschenkt erhalten zu haben; die Bestohlenen sind aber wieder in den Besitz ihres Eigenthums gelangt. Die geständige Angeklagte machte den Eindruck sehr beschränkten Geistes, so daß es zweifelhaft erschien, ob sie überhaupt als zurechnungsfähig anzusehen. Ihr Vater, ein schlichter ordentlicher Arbeitsmann, erklärte in glaubhafter Weise, daß seine Tochter an Epilepsie leide, wonach der Gerichtshof dahin erkannte, daß die Angeklagte erwähnter Verbrechen bezw. Vergehen nichtschuldig befunden und deshalb freizusprechen sei. Es kamen Strafausschließungsgründe zur Anwendung, nämlich, daß nach dem beschränkten Eindrucke, den die Angeklagte gemacht, dieselbe bei Begehung ihrer straf-

---

[43] **Die Wittwe des Millionärs.**

Roman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Hörfarth bewegte sich etwas unruhig in seinem Armstuhle und dann sagte er, indem er mit den Fingern der linken Hand durch seinen braunen Schnurrbart strich:

„Hm! Da kommen wir nun an einen Hauptpunkt meiner Bedingungen. Ich kann und werde Ihnen das Testament auch für die zweimalhunderttausend Gulden nicht ausliefern, so lange ich mich in Oesterreich und insbesondere in Wien aufhalten muß."

„Wie!? Was wollen Sie denn thun?" rief die Baronin mit gebrochener Stimme.

„Ich will es für Sie bewahren, bis ich Wien und Oesterreich verlasse. Lassen Sie mich enden und Sie werden einsehen, wie wohl ich es mit Ihnen meine. Ich hätte die Hälfte Ihres Vermögens verlangen können, aber ich will Sie nicht zu schwer schädigen. Mit den zweimalhunderttausend Gulden will ich spekuliren und die Börse besuchen. Ich besitze Talent für Börsenspekulationen. Noch als Ihr Herr Gemahl lebte, sagte ich im Comtoir bei manchen Konjekturen voraus, was kommen würde, und es kam, obwohl meine Kameraden meine Ansicht lächerlich gefunden hatten. Sogar der Herr Baron erfuhr es mehrmals, und in einem Falle rief er in meiner Gegenwart: „O, der Junge hat Talent!" Nun, dieses Talent will ich erproben, und ist es mir gelungen, die Summe zu verdoppeln, dann gehe ich nach Amerika und sichere mich vor den möglichen Folgen unseres gemeinsamen Verbrechens."

Elsa von Theiern hatte unter fast fortwährendem Kopfschütteln zugehört. Jetzt entgegnete sie sehr erregt:

„Nein, nein, das ist nicht möglich! Das kann ich nicht zulassen. Sie könnten Unglück haben und dann immer neue Summen von mir verlangen; Sie wären der Herr meines ganzen Vermögens, der Dämon meines Lebens, und ich Ihr Opfer unter nie endenden Qualen. Nein, nein, es ist nicht möglich!"

„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß dies nicht der Fall sein soll!" erwiderte Hörfarth, aber die Baronin sah, daß seine Augen so grimmig glühten, wie die eines Königstigers. Wieder erinnerte sie sich an das Wort „Feuerauge," und sie fühlte, daß sie es mit einem sehr gefährlichen Menschen zu thun habe.

Da kam der Baronin ein neuer Gedanke.

„Ich habe das Testament ja noch gar nicht gesehen," sagte sie. „Sie können mich auch bezüglich seines Inhaltes täuschen."

„Sie sollen es morgen lesen, wenn Sie die Wechsel bereit halten; aber ich werde dafür sorgen, daß Sie es nicht vernichten können. Wenn Sie mir so mißtrauen, muß ich auch Ihnen gegenüber Vorsicht gebrauchen," erwiderte Hörfarth.

„O, wie schlecht Sie von mir denken!" seufzte sie. „Ich habe es nicht um Sie verdient. Beruhigen Sie mich wenigstens in einem Punkte. Sie sollen die Summe haben, sobald ich das Testament gelesen, aber dann vernichten Sie es selber in meiner Gegenwart und reisen Sie mit Barbara nach Amerika. Sie finden ja auch dort Börsen zur Spekulation und ich wünsche Ihnen alles Glück dazu."

„Hm! Ich weiß, daß da drüben der Dollar die Rolle spielt wie hier der Gulden," entgegnete Hörfarth. „Damit wäre mein Vermögen sofort auf die Hälfte reduzirt und ich wäre ein sehr ärmlicher Spekulant in der Wallstreet. Meine Operationen müßten wie ein Kinderspiel aussehen. Auch bedürfte ich Zeit, die dortigen Verhältnisse zu studiren, ich müßte mich an Finanzgrößen anschließen und das würde viel Geld kosten. Nein, ich muß zuerst den Wiener Platz ausbeuten und ich hoffe, es wird zum Schaden mancher möglich sein, die mich oft genug mit Geringschätzung behandelten."

„Ich sehe, daß ich Ihr Opfer bin und will es geduldig leiden," erwiderte Elsa v. Theiern jetzt wehmüthig und traurig, und sie fuhr fort: „Aber, lieber Hörfarth, überspannen Sie den Bogen nicht; die Sehne könnte reißen. Treiben Sie mich nicht zur Verzweiflung! Wenn mir das Leben zur Last wird, wenn ein Geier von meinem Herzen zehren soll, wie einst bei dem Prometheus der Mythe, würde ich den Tod einem solchen Leben vorziehen. Das vergessen Sie nicht!"

„Ach, verdammen Sie doch solche traurige Gedanken," bat Hörfarth. „Ich werde niemals andere Gefühle für Sie hegen wie die ewiger Dankbarkeit. Ja, wenn mich das Glück irgend einmal reich begünstigt — und ich rechne darauf — wäre ich bereit, Ihnen, als der Quelle meines Glückes, alles zurückzuzahlen, was Sie mir gegeben."

„Wann und wo kann ich das Testament sehen?" fragte die Baronin.

Hörfarth dachte eine Weile nach, dann sagte er leichthin:

„Morgen um die Mittagsstunde und hier in diesem Rauchzimmer."

„Gut! Ich werde Sie erwarten," sagte die Baronin, und sie erhob sich.

„Mit den nöthigen Wechseln, gnädige Frau?" fragte Hörfarth, aufstehend.

„Ja!"

Damit reichte ihm die Baronin die Hand, und er führte sie an seine Lippen. Aber sie schauderte, als sie diese Berührung fühlte. Sie war heute ganz anders, als in vergangenen Tagen. Der einstige Günstling schien sich in einen „Dämon" verwandelt zu haben. Hätte die Hand, die er geküßt, im nächsten Moment einen Dolch erfassen können, nicht einen in der Luft schwebenden, wie Macbeth ihn vor dem Morde König Duncans gesehen, sondern einen wirklichen, sie hätte ihn gewiß zu einem Herzstoß erhoben; er wäre aber doch im nächsten Moment aus ihrer Hand zu Boden gefallen.

Sie geleitete Hörfarth in den Salon und dann eilte sie allein nach ihrem Boudoir, wo sie auf das Sopha niedersank, während ihr einstiger Sekretär, der ein so hochwichtiges Geheimniß mit ihr theilte, die in das Vorzimmer führende Thüre aufschloß und dann eilte, aus dem Palais zu kommen.

Nach und nach besänftigte sich Elsa v. Theiern. Welch' ein ereignißvoller Tag war es für sie gewesen! Welche Reihe von Beleidigungen hatte sie erfahren! Ihr Diner hatte Heinrich v. Eggendorf zurückgewiesen in rücksichtslosester Weise, dann sie in ihrem eigenen Salon schwer beleidigt, aber in Baron Bela v. Bongard hoffte sie einen Rächer gefunden zu haben.

„Wenn er ihn tödtet im Duell, soll Camilla einen Diamantschmuck als seine Braut von mir erhalten!" murmelte sie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900607024/fragment/page=0001

hören Handlungen die zur Erkenntniß der Strafbarkeit derselben erforderliche Einsicht nicht besessen. Die Verhältnisse ihrer Familie ließen es aber nothwendig erscheinen, die Angeklagte einer Erziehungsanstalt zu überweisen, womit ihr Vater sich einverstanden erklärt hatte.

** Leipzig, 6. Juni. Das Reichsgericht genehmigte die Revision des Urtheils des elberfelder Schwurgerichts gegen die Zeugen Rieckmann, Krause und Gemmer, welche wegen Meineides, begangen in dem wupperthaler Sozialistenprozeß, zu 1½ bezw. 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden waren, und verwies die Angelegenheit zur abermaligen Verhandlung an das Schwurgericht in Elberfeld.

△ Dessau, 5. Juni. Am 9. d. tritt das hiesige Schwurgericht zu seinem zweiten diesjährigen Verhandlungsabschnitt zusammen. Bisher sind folgende Strafsachen zur Verhandlung bestimmt: 1. am 9. a) gegen den Schlosser Wilhelm Schmidt von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, b) gegen den Barbier Heinrich Gerlach aus Oranienbaum; 2. am 10. gegen den Kaufm. Wilhelm Thormann von hier wegen Meineids; 3. am 11. b. gegen die verehel. Emilie Elze aus Oranienbaum wegen Meineids; 4. am 12. a) gegen den Zimmermann Oskar Eschrich aus Harzgerode wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, b) gegen den Arbeiter Julius Abraham aus Josefsruhe und die unverehel. Marie Kampa aus Lobkowitz wegen Straßenraubes bezw. Anstiftung dazu; 5. am 13. a) gegen den Gärtner Gustav Hoppe aus Weimar wegen vorsätzlicher Brandstiftung; b) gegen den frühern Stationsdiätar Louis Lehmann aus Bernburg wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder und Urkundenfälschung, c) gegen den Dienstknecht Peter Marzoll aus Raundorf bei Dessau wegen Meineids; 6. am 14. gegen den Bäckergesellen Karl Gehre von hier wegen Meineids. Auf den 18. Juni und die folgenden Tage ist endlich die Verhandlung gegen die am Wahlkrawall in Hecklingen am 20. Febr. betheiligten Personen und zwar gegen den Schuhmacher Karl Hinze aus Hecklingen und Genossen (21 Angeklagte) wegen Aufruhrs bestimmt, während der 16. und 17. Juni für Straffälle offengehalten ist, welche event. noch zur Verhandlung kommen.

+ Gera, 5. Juni. In heutiger Sitzung des Schwurgerichts wurde der Bäcker Wilhelm Kahnt von Schmölln — Altenburg — wegen betrügerischen Bankerotts unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

w. **Bad Lauchstädt**, 4. Juni. Die Anlagen unseres Bades stehen jetzt wieder in ihrem schönsten Schmuck. In ihrer Mitte befindet sich seit diesem Frühjahre auch eine „Bismarckeiche", welche von der königl. Badedirektion in den Anlagen des Teichgartens gepflanzt worden ist. Es wurde dem Kanzler davon Anzeige erstattet, und derselbe hat in herzlichen Worten seinen Dank ausgesprochen. Die regelmäßigen Konzerte beginnen mit nächstem Sonntag und die Vorstellungen im Theater nehmen ihren Anfang am 15. d. In dem westlichen Pavillon der Promenade werden Vorbereitungen getroffen, um daselbst eine Bienenausstellung einzurichten; dieselbe soll vom 12. bis 14. Juli stattfinden und es feiert bei dieser Gelegenheit der Bienenzuchtverein Lauchstädt sein 25jähriges Stiftungsfest. Es ist anzunehmen, daß die Ausstellung reichlich beschickt werden wird, denn es betheiligt sich daran der landwirthschaftliche Kreisverein Merseburg unter Vorsitz des Hrn. Grafen v. Hohenthal-Döhlau; auch die benachbarten Bienen- sowie die landwirthschaftlichen Vereine der Umgegend werden das Unternehmen unterstützen.

⊙ **Merseburg**, 5. Juni. In vergangener Nacht schreckte uns Feuerlärm. In der Gießerei der Motorenfabrik von Göpel & Scheinhütte war kurz nach 12 Uhr ein Brand ausgebrochen. Als die Feuerwehr auf der Brandstelle erschien, stand das Dach des Gebäudes bereits in hellen Flammen, doch gelang es dem nachdrücklichen Einschreiten derselben, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Immerhin dürfte der hauptsächlich durch die Wassermassen an den Maschinen und dem Gewölbe angerichtete Schaden nicht unbeträchtlich sein. In der Fabrik war nur bis 8 Uhr gearbeitet worden.

Weißenfels, 4. Juni. Der städtische Turnverein hat für seine militärpflichtigen Mitglieder eine besondere Gruppe eingerichtet, um so den zukünftigen Soldaten Gelegenheit in der Ausbildung des Militärturnens zu bieten. — Der seit dem Jahre 1885 von hier verschwundene und wegen verschiedener schwerer Diebstähle steckbrieflich verfolgte Ziegeldecker Petzold ist von der sächsischen Polizei aufgegriffen und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß überliefert worden.

⚲ **Kalbe** (S.), 5. Juni. Der Landwirthschaftliche Verein Kalbea. S. hielt gestern eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung im Lücke'schen Gasthof zu Kl.-Mühlingen ab. Gegenstand lebhafter Besprechung waren: „Arbeiterverhältnisse bezw. Kontraktbruch" und „Versicherung des Rindviehes gegen Verlustes." Nach dem Frühstück wurde eine Exkursion durch die Feldmarken Kl.-Mühlingen und Döben unternommen. Die nächste Exkursion wird voraussichtlich am 2. Juli von Kalbe aus nach Bartelshof gerichtet sein.

□ **Querfurt**, 4. Juni. Nächste Woche unternimmt ein berliner Gesangverein unter Leitung seines Dirigenten, Hrn. W. Handwerg, Zuhörer des Pädagogiums für Musik in Berlin, geborener Querfurter, eine Sängerfahrt über Querfurt, Eisleben nach dem Kyffhäuser und wird am 15. d. im Schützenhause zu Thalborf, unserm Nachbarorte, ein Konzert geben. — Am 18. d. findet in Carsdorf eine Wanderversammlung des landwirthschaftl. Vereins Steigra, verbunden mit einer von der Zuchtgenossenschaft des Vereins veranstalteten Ausstellung von Simmenthaler Zuchtvieh statt.

□ **Aus dem Kreise Schleusingen**, 4. Juni. Vom Hrn. Kreisbranddirektor Schwarze in Schleusingen sind für unseren Kreis fünf Bezirksbrandmeister ernannt worden. — Für einen auf dem Bleßberge (in der Nähe der Werraquellen) zu erbauenden Aussichtsthurm sind bis jetzt nahe an 4000 M. vorhanden. — Der Henneberger Missionszweigverein, 1862 in Suhl begründet, hielt dies Jahr ein Missionsfest in Schleusingen und eines in Suhl. Festprediger und Hauptredner in der Nachversammlung war hier wie dort Hr. Missionsinspektor Dr Schreiber aus Barmen, der über die Erfolge der Rheinischen Mission in den letzten drei Jahren viel berichten konnte. „Wir haben," so sagte Redner, „kein Defizit mehr; wir senden soviel Missionare aus, als wir können; jetzt haben wir in Barmen 42 Missionszöglinge; 78 Missionare arbeiten draußen, davon 18 auf deutschem Boden in Afrika und 9 im deutschen Theile von Neuguinea; zwei Missionsärzte sind in China und in Neuguinea angestellt. Auf Sumatra konnten wir 3800 Heiden und 1500 Kinder von Heidenchristen taufen; dort bestehen 70 christliche Gemeinden, wovon 41 keinen Zuschuß aus unserer Kasse erhalten. — Sieben Schulamtskandidaten aus dem Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha sind jüngst im Regierungsbezirk Erfurt als Lehrer an Volksschulen angestellt worden.

✻ **Vom Nordharz**, 5. Juni. Am 1. d. hatten wir 1 Gr. R. Kälte und stellenweise war Eis gefroren. Der Frost hat viel Schaden verursacht. Auch der Roggen hat gelitten; man wird den Schaden erst erkennen, wenn das Getreide in die Blüthe tritt. Im Lande vor dem Harze ist die Blüthe des Roggens durch den starken Sturm am 30. v. M. abgefegt und die Aehren sind ohne Körner. Der Mai war hier im allgemeinen schön; die Wärme bewegte sich meist zwischen 5—12 Gr. R. Der kälteste Tag war der 31. mit 1 Gr. Wärme. — Der Fremdenverkehr ist schon bedeutend. Ganz besonders wird die neu zugängig gemachte Hermannshöhle lebhaft besucht.

✕✕ **Iessen**, 5. Juni. Die Zahl der Bewerbungen um die hiesige erledigte Bürgermeisterstelle ist bereits fünfzig. Dieser Tage wird zwischen zwei Bewerbern in engerer Wahl entschieden werden. Die Verwaltung ist von der Kgl. Regierung zu Merseburg stellvertretungsweise Hrn. Regierungs-Referendar Graf zu Dohna übertragen, welcher seit Montag hier amtirt.

△ **Langenalza**, 4. Juni. Die Thüringer Malzfabrik vergrößert gegenwärtig ihre Anlagen durch Neubau eines Kellers und einer Darre. Gestern stürzte in letzterer nach Entfernung der hölzernen Bogen ein Gewölbe ein, wobei 4 Maurer theils schwer, theils leichter verletzt wurden. Die Untersuchung wird ergeben, wen die Schuld trifft.

— Aus Kösen berichtet man dem Naumb. Kreisbl.: Nach sechsmonatlicher Arbeit ist es der königlichen Badedirektion gelungen, ein neues Pumpwerk bis auf die Sohle der Soolquelle Kösen niederzubringen. Dieses bergmännische Meisterstück hat den erstrebten Erfolg weit übertroffen. Die Soole fließt in einer Mächtigkeit zu, daß in 24 Stunden 250,000 Liter Soole gefördert werden können. Noch wichtiger aber ist der Stärkegehalt der Soole, welcher so bedeutend sich gesteigert hat, daß ohne ärztliche Anordnung Bäder nicht verabfolgt werden dürfen, als mit einem Zusatze von höchstens 50 Proz. Soole zu einem Wannenbade.

+ **Gera**, 5. Juni. Der ausgezeichnete Leiter unseres Musikalischen Vereins, Hr. Kapellmeister Kleemann, ist zum Fürstlichen Hofkapellmeister ernannt. Derselbe hatte vor kurzem einen Ruf nach Sondershausen als Hofkapellmeister und Dirigent der dortigen Hofkapelle erhalten. Nachdem von einflußreicher Seite bei dem Fürsten auf die Thatsache sowie auf die von großem Erfolge begleitete hiesige zweijährige Thätigkeit Kleemanns, welche die Aussicht auf weitere Hebung unseres Musiklebens auf einen hohen künstlerischen Standpunkt zuläßt, hingewiesen war, erfolgte die Ernennung des Hrn. Kleemann zum hiesigen Hofkapellmeister, infolgedessen derselbe den Ruf nach Sondershausen abgelehnt hat.

-p- **Jena**, 4. Juni. In den soeben herausgegebenen Blättern für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt berichtet Hr. Oberlandesgerichtsrath Brückner-Jena ausführlich über den Prozeß Dr. Pausa gegen die Gothaer Lebensversicherungsbank, in dem es sich bekanntlich um die Frage der Rechtsbeständigkeit des von dem Vorstande der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha in betreff der Kriegsversicherung gefaßten Beschlusses vom 18. Jan. 1888 handelt. Wie der Herausgeber selbst bemerkt, ist diese Frage und ihre richterliche Entscheidung für das Gebiet des Versicherungsrechts sowie für die Lebensversicherungsgesellschaften, vor allem für die dem Bereiche Thüringens angehörige Gothaer Lebensversicherungsbank und deren zahlreiche Mitglieder von erheblicher Bedeutung und von weitgehendem Interesse. Weiter enthält das Heft einige interessante Entscheidungen des Strafsenats des Oberlandesgerichts, mitgetheilt von Hrn. Oberlandesgerichtsrath Schulz.

— Der gegenwärtig an der St. Jacobikirche in Chemnitz amtirende Geistliche Diakonus Dr phil. Georg Friedrich Sterzel ist zum Pfarrer an der Gertrudkirche in der Hauptstadt von Schweden, Stockholm, gewählt.

— Die Stadtverordneten von Leipzig haben den geplanten Um- und Erweiterungsbau des Rathhauses abgelehnt, sie wünschen einen vollständigen Neubau.

— Die Bergleute von Goslar am Harz begingen am 2. Juni ihr alljährlich auf den Montag nach Pfingsten fallendes Bergdankfest, das zum Andenken an die Wiederaufnahme des Bergbaues im Rammelsberge nach vorhergegangenem schweren Unglück gefeiert wird. Es stürzten damals nämlich (man nimmt das Jahr 1376 an) fast alle Gruben des Rammelsberges ein, bei welcher Gelegenheit 400 (nach anderen sogar 1000) Bergleute ums Leben kamen. Nach erfolgtem Bruch geschah bald nachher ein gewaltiger Wasseraufgang, sodaß die Gruben, weil man das Wasser nicht zu bewältigen verstand, lange Jahre hindurch nicht wieder aufgenommen werden konnten. Das Bergdankfest wird von den Bergleuten mit unzähligen Böllerschüssen, Kirchgang, Konzert und Zapfvergnügen gefeiert. Jede Bergmannsbraut hat an dem Tage wie an Pfingsten Maibäume vor der Thür, ein althergebrachtes Geschenk des Bräutigams.

Vermischtes.

— [Der Unfall des Reichskanzlers.] Wie schon kurz gemeldet, ist am Donnerstag vormittag dem Reichskanzler v. Caprivi ein Unfall begegnet, der jedoch glücklich verlaufen ist. Vormittags gegen 8 Uhr unternahm Herr v. Caprivi in Begleitung seines Adjutanten seinen gewöhnlichen Spazierritt nach dem Thiergarten. Als die Herren um 10 Uhr zurückkehrten und, von der Lennéstraße kommend, den Thorweg durchreiten wollten, stürzte plötzlich das Pferd des Reichskanzlers infolge der Glätte auf dem Asphalt zur Erde. Der Reichskanzler machte schnell seinen linken Fuß vom Bügel frei und wurde zwar durch die Wucht des Falles zu Boden gerissen, aber von seinem Adjutanten wieder aufgerichtet. Der Reichskanzler hatte in keiner Weise Schaden genommen und begab sich unverletzt in seine Wohnung. An der Börse waren über den Unfall übertriebene Gerüchte verbreitet. Es wird dem gegenüber versichert, daß der Herr Reichskanzler nach der Heimkehr von dem Ritte durchaus in gewohnter Weise der Arbeit sich zu widmen in der Lage war.

☭ [Das Kürassier-Regiment Königin (Pommersches) Nr. 2,] über welches heute das Kaiserpaar die Parade abgenommen hat, besitzt, wie uns geschrieben wird, ein sehr reichhaltiges Archiv, in welchem sich eine ganze Sammlung von Gnadenakten befindet. Zu letzteren gehört u. a. das auf die berühmte Hohenfriedberger Waffenthat bezügliche Privilegium, „bei Zug und Marsch den Grenadiermarsch und mit den Pauken den Marsch der Kürassier-Reuter zu schlagen", sowie ein Ehrendiplom, in welchem alle Offiziere, welche der Attacke beigewohnt, genannt werden, um „diese rühmliche und in dem Angesichte der ganzen feindlichen Armee recht heldenmäßig ausgeführte That öffentlich zu verstegeln und dadurch aus besonderer königlicher Gnade und thätlichem Erkennen gegen die hohe und niedere Offiziers des tapferen Regiments dieses so herrliche, als unzweifelhafte Meisterstück der erworbenen Kriegserfahrung anjetzo und bei der Nachwelt auf eine solenne Weise in beständigem Andenken zu erhalten und außerordentlich zu verewigen." Diese Dokumente ruhen wohlverwahrt in einer Truhe. Zieht das Regiment ins Feld, so hat es das Recht, seine kostbaren Schätze von Pasewalk nach Berlin ins geheime Staatsarchiv zur Aufbewahrung zu bringen. Dies geschieht in feierlicher Eskorte durch Mannschaften unter Führung eines Offiziers. Sämmtliche Archivbeamte empfangen die Begleitung, der Offizier öffnet die Truhe und zählt die Dokumente Stück für Stück vor. Dann wird sie wieder geschlossen und von den Beamten des Staatsarchivs übernommen. So geschah es 1866 und 1870, als das Regiment ins Feld rückte. Ferner wird im Offizierkasino die Regiments-Uniform der Königin Luise (blautuchner Spenzer mit karmoisin Sammetbesatz und quergestreiften silbernen Litzen), welche die Königin bei einer Besichtigung in Stettin getragen hat, mit andern werthvollen Andenken der Vergangenheit des Regiments aufbewahrt. So das berühmte Bild von Camphausen: „Friedrich der Große und das Dragoner-Regiment Anspach-Baireuth

---

und dann an Hörfarths Forderungen denkend, setzte sie hinzu: „Der Schurke! Er versteht seinen Vortheil. Aber was liegt daran? Er erweist mir doch einen großen Dienst, und was ist der Lohn, den er fordert, gegen den Vortheil, den er mir bringt? Ich werde schon Mittel und Wege finden, das Testament in meine Hände zu bekommen, und Paul Rittersfeld wird mich zehnfach entschädigen, wenn ihn die Beschimpfungen meiner Person durch Heinrich nicht anderen Sinnes machen. Da liegt meine größte Gefahr! Das ist der Feind, der fallen muß, soll ich siegen!"

Immer aber kamen ihr neue Gedanken, neue Befürchtungen und zuweilen ging ein Schauer und ein fieberhaftes Zittern durch ihre ganze Gestalt. Sie fing an, die ihr bevorstehende Nacht zu fürchten; sie dachte, sie würde keinen Schlaf oder doch nur einen von wüsten Träumen unterbrochenen und gestörten finden können.

Sie läutete Annette Renard und machte ihre Nachttoilette. Dann ließ sie sich im Boudoir ein Souper serviren, aber zu essen vermochte sie nichts. Sie kostete kaum davon, aber sie trank ein Glas Madeira nach dem andern, bis ihr Kopf schwindelte und dann taumelte sie in ihr Schlafzimmer, viel früher, als sie sonst die Nachtruhe aufzusuchen pflegte. Und trotz des vielen Weines, den sie getrunken, fand sie die Ruhe nicht so bald.

Annette hörte sie des Nachts einmal wild aufschreien und eilte in ihr Schlafzimmer; aber die Baronin wies sie barsch zurück. Sie hatte eben geträumt, daß sie von der Polizei aus ihrem Palais abgeholt und vor Gericht geschleppt wurde, und dort war sie mit Hörfarth und Heinrich v. Eggendorf konfrontirt worden, die sie mit Beschuldigungen aller Art überhäuften. In ihrer Vertheidigung hatte sie die wilden Schreie gethan, die Annette Renard erweckten.

22. Kapitel.

Für Baron Bela v. Bongard war es keine sonderlich angenehme Aufgabe, welche er von Elsa v. Theiern übernommen. Er sollte ein Vertheidiger ihrer Ehre sein überall, wo sich dazu Gelegenheit finden würde; da er aber wußte, welche Gefahr ihn und Camilla v. Waldek bedrohe, wenn seine Auftraggeberin mit ihm unzufrieden sei, sah er ein, daß er die Gelegenheit zur Ritterlichkeit geradezu aufsuchen müsse. Das bot keine angenehme Aussicht! Sollte er bei dem nächsten Falle, wenn er hörte, daß der Dragoneroffizier Graf Heinrich v. Eggendorf schlecht von der Baronin Theiern gesprochen, diesen zum Zweikampfe herausfordern?

Er war ein excellenter Pistolenschütze. Er hatte sich Jahre lang darin geübt, eine Kugel sicher an das Ziel zu bringen, das er sich gesteckt; aber auch Eggendorf besaß ähnliche Fähigkeiten, und wußte außerdem den Degen meisterhaft zu führen, eine Gewandtheit, in der Bongard ihm auch nicht annähernd gleich kam.

Forderte der letztere den jungen Grafen, so hatte Heinrich v. Eggendorf nach den Regeln des Zweikampfes die Wahl der Waffen, und Bongard hielt sich für überzeugt, daß er dann den Degen wählen würde. Bei diesen Waffen hatte Bongard alles zu fürchten, und in der Hoffnung, nach Jahresfrist doch der Gatte Camilla's werden zu können, wollte er sein Leben keiner Gefahr preisgeben.

Wie aber sollte er in einem gegebenen Falle den Wunsch Elsa's v. Theiern befriedigen, ohne sein Leben in Gefahr zu bringen? Diese Frage und noch eine zweite beschäftigten ihn fortwährend nach seiner Ankunft in Budapest. Die zweite Frage war: Wo konnte er den Anlaß finden, Heinrich v. Eggendorf zu fordern? Dieser hatte für die erste Zeit die Wohnung eines mit ihm befreundeten Kavaliers in der Hochstraße mit ihrer gesammten Einrichtung und Möblirung übernommen, da der Eigenthümer Baron Gyula Modor aus Gesundheitsrücksichten den Winter an der Riviera zubringen wollte; aber er empfing in seiner Behausung keine Gesellschaft, als nur zuweilen seinen kunstfreundlichen Bruder Otto, letzteren ohne auch nur zu ahnen, daß er in ihm eine Art Spion der Baronin v. Theiern in seiner Nähe habe, und weil Theodora ihm geneigt war.

Otto hatte sich eine kleine möblirte Wohnung, aus Zimmer, Kabinet, Vorzimmer und Küche bestehend, in der Waitznergasse gemiethet und spielte wieder den „Kunstdilettanten in allem." Eine Stunde arbeitete er daran, ein Zigeunerlager zu malen, dann legte er den Pinsel nieder und schritt auf und ab in den Gedanken daran, eine große ungarische Tragödie zu schreiben; und nachdem er glücklich zu dem Zweifel gekommen war, ob es nicht besser wäre, eine Operette zu dichten und gleich auch zu komponiren, wobei er sich sicher fühlte, Jacques Offenbach weit hinter sich zurückzulassen, eilte er zu einem Gabelfrühstück in eine der ersten Gastwirthschaften, wo er gewiß war, stets Mitglieder des Nationaltheaters zu finden, und wenn er dort ein Glas irgend eines feurigen Ungarweines getrunken, fing er oft an, entweder zu singen oder zu deklamiren, je nachdem er einen Sänger oder einen Schauspieler durch seine vielseitige Begabung in Erstaunen setzen wollte, und nicht selten rief er am Schlusse einer solchen Leistung, wenn er wieder auf seinen Sitz sank:

„Ja, meine lieben Freunde, das Unglück meines Lebens ist meine gar zu vielseitige Begabung! Schiller konnte in seinen Xenien leicht sagen: „Doch in dem engsten Kreis hört der Weiseste auf." Er war eben vorzugsweise Dichter! Nur Michel Angelo war Maler, Bildhauer und Architekt und leistete in allem Rühmliches. Aber er lebte in einer Zeit, wo die Konkurrenz in den Künsten nicht gar so groß war, wie heutzutage!"

Dann folgte ein schwerer Seufzer und nach diesem scherzhafte Lobsprüche der verschiedenen Kunstzweigen angehörigen Gäste, nebst Aufforderungen an den jungen Grafen, sich doch endlich für ein Kunstgebiet zu entscheiden, und dies führte zu vielligen Berathungen, welches Gebiet zu wählen sei, bei denen Otto v. Eggendorf es oft nothwendig fand, den Scharfsinn seiner Berather mit einem Dutzend Flaschen anzufeuern. Er wußte ja, daß ein Brief an die Baronin v. Theiern mit einigen Klatschereien über seinen Bruder Heinrich ihm bald wieder eine Postanweisung auf einige Hundert Gulden einbringen müsse.

Dieser eigenthümliche Charakter des jungen Grafen, einer, wie er in neuerer Zeit nicht vereinzelt geblieben, wurde oft hie und da in scherzhafter Weise besprochen und so kam es, daß eines Tages auch Baron Bela v. Bongard davon hörte, als er einer Kavaliertafel im großen Speisesaal des Gasthofs „Zur Königin von England" beiwohnte.

Er enthielt sich selber jeder Bemerkung über dieses Thema, aber er beschloß, sofort die Bekanntschaft Otto's zu machen.

Bongard selber hatte nach der Beerdigung seiner Gemahlin Gunda nur wenig Gelegenheit, mit Camilla v. Waldeck zusammenzutreffen.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900607024/fragment/page=0002

nach der Schlacht bei Hohenfriedberg am 4. Juni 1745." Vorn der Comandeur Oberst v. Schwerin mit der Reitgerte in der Hand, da er den Degen nicht mehr ziehen wollte, nachdem der große König das Regiment die „Supers" genannt; Brigade-Commandeur v. Hetzler führt das Regiment dem König vor, nachdem es in der Schlacht 67 Fahnen, 5 Kanonen erobert und 2500 Gefangene gemacht hatte, mit den Worten: „Majestät! da sind die Supers!", worauf der König entgegnete: „Schwerin! Eine solche That, wie die Eurige an dem heutigen Tage, findet man nicht in allen römischen Geschichten." Das Regiment erhielt außer diesen Auszeichnungen auch den von Friedrich dem Großen komponirten „Hohenfriedberger Marsch" als Parademarsch, den kein anderes Regiment blasen darf, sobald das Kürassier-Regiment Königin in der Parade steht.

** [Landwirthschaftliche Ausstellung in Straßburg.] Am Donnerstag mittag 12 Uhr fand die offizielle Eröffnung der 4. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft durch deren Protektor, den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe, statt, welcher in längerer Ansprache auf die Zwecke der Landwirthschaftlichen Gesellschaft hinwies und mit einem von der zahlreichen Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Weiter hielten der Unterstaatssekretär v. Scherrer, der Präsident des Landwirthschaftsraths Horn von Bulach und der Bürgermeister Bach Ansprachen. Die Ausstellung, welche sehr reich beschickt ist, erfreut sich eines äußerst zahlreichen Besuches, namentlich vom Lande. Doch sind auch zahlreiche Landwirthe aus Alt-Deutschland eingetroffen.

— [Die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen] in Verbindung mit einer Ausstellung der deutschen Hochseefischerei und der Schiffahrt unter hervorragender Betheiligung der kaiserlichen Marine, einer allgemeinen Maschinen- und elektrischen Ausstellung, einer Handelsausstellung mit einer deutschen Kolonial-Abtheilung, einer Gartenbau-Ausstellung und verschiedenen temporären Sonderausstellungen darf mit Recht ein Unternehmen genannt werden, welches dem ganzen deutschen Vaterlande zur Ehre gereicht. Sachverständige Kreise sind sich auch darüber einig, daß die gegenwärtige Ausstellung alle ihre deutschen Vorgängerinnen an Größe und Bedeutung übertrifft. Das bremische Ausstellungsterrain, der herrlichste Theil des Bürgerparks, geschmückt durch wohlgepflegte Baumanlagen, idyllisch gelegene Waldwinkel und reizende Seen, bedeckt, wie schon gesagt, einen Flächenraum von 375,000 qm. Dieses große Areal bot die willkommene Gelegenheit, die Ausstellungsgebäude so zu gruppiren, daß dieselben nicht eng aneinander gedrängt zu werden brauchten, wodurch bei anderen Ausstellungen so häufig ein unbehaglicher Eindruck erzeugt wurde, da das Auge keine genügende Abwechselung fand. Hier haben die Gebäude mit der lachenden Natur einen freundlichen Bund geschlossen, das eine ergänzt das andere. Und wer sich an der genialen Vornehmheit des künstlich geschaffenen Cascaden-Festplatzes mit seiner imposanten Gebäudeumrahmung satt gesehen hat, der befindet sich nach wenigen Schritten in labender Waldesstühle, fern von dem lauten Getriebe. So ist das weite Areal in eine Reihe von in sich abgeschlossenen Abtheilungen gegliedert, welche einen ganz verschiedenen Charakter tragen. Auf diese Weise nur war es möglich, eine glückliche Gruppirung der offiziellen und der von privater Seite errichteten Bauten, deren Zahl etwa 70 beträgt, zu erreichen. Diese Gebäude haben einen Flächenraum von etwa 40,000 qm erfordert, wovon 27,000 qm auf die vom Ausstellungsverein gelieferten entfallen. Das Hauptausstellungsgebäude hat davon allein 13,500, die Marinehalle, welche in ihrem großen Mittelraum die Objekte der kaiserlichen Marine beherbergt, 3220 qm beanspruicht.

?? [Ueber die Braut des Grafen Herbert v. Bismarck] erfahren wir aus einer der englischen Botschaft nahestehenden Quelle: Lady Edith Ward-Dudley ist unstreitig eine der gefeiertsten Saisonschönheiten des britischen Hofes. Ihrer noch ziemlich jungen, ebenfalls bildschönen Mutter ähnlich, gilt sie als eine der umworbensten Parties des Inselreiches. Beim letzten drawing room wurde sie der Königin vorgestellt und damit bei Hofe offiziell eingeführt. Seitdem genießt sie das besondere Wohlwollen der Monarchin, die sie vielfach auszuzeichnen pflegt. Lady Edith Warth besitzt eine bedeutende Mitgift. Ihr Bruder, Lord Dudley, ist einer der reichsten Kohlenbergwerksbesitzer Englands. Vor Jahren spielte sein Name jedoch in einem sensationellen Spielprozeß eine wenig beneidenswerthe Rolle. Herbert Bismarck sah sie zum ersten male auf seiner Reise 1887 in London als Gast Lord Roseberry's. Die Verlobung soll in Anwesenheit seiner fürstlichen Eltern demnächst gefeiert werden. So erklärt sich auch das betr. Reiseprojekt des Fürsten.

— [Ein neuer Briefumschlag.] Das Mühlh. Tagbl. berichtet, ohne den Erfinder zu nennen, über einen neuen Briefumschlag, welcher jede Verletzung des Briefgeheimnisses durch unbefugtes Oeffnen verräth. Die Schlußklappe ist am Rande in der Weise durchlöchert wie die Briefmarken, während die Seitenklappen an der Stelle, wo der gelochte Rand zu liegen kommt, wenn der Briefumschlag geschlossen wird, einen Streifen in Wasser löslicher Farbe aufweisen, sodaß die Farbe durch die Lochungen der Verschlußklappe hindurchscheint. Versucht man nun den Umschlag z. B. mittels eines Falzbeins zu öffnen, so zerreißt der gelochte Rand unbedingt; versucht man es dagegen mit Anfeuchten des Umschlages mit Wasser oder Wasserdampf, so verwischt sich der Farbenausdruck. Die geplante Verletzung des Briefgeheimnisses kommt also in beiden Fällen an den Tag. Der Gummiverschluß unserer Briefumschläge ist infolge der Billigkeit derselben so schlecht geworden, daß von einem Briefverschluß kaum noch die Rede sein kann, willkommen ist daher jede Erfindung, die hierin Wandel schafft.

— [Eine Bitte um Herabsetzung des Gehalts] gehört gewiß zu den größten Seltenheiten. Dieser Fall ist jetzt in Barmen vorgekommen, und zwar sind es die Lehrer, die sich zu solcher Bitte entschlossen haben. Nicht etwa aus Demuth, sondern aus triftigen Gründen. Durch die vor kurzem erfolgte Aufbesserung beträgt nämlich das Höchstgehalt der Lehrer 2415 M. Wegen dieser 15 M. mehr als 2400 M. müssen nun die Lehrer ein Mehr von 12 M. Klassensteuer und etwa 3 M. Kirchensteuer bezahlen. Außerdem verlieren sie, als der 11. Steuerstufe angehörig, nach den örtlichen Bestimmungen das Anrecht auf halbe Freistellen ihrer Kinder an den höheren Unterrichtsanstalten, sodaß den Lehrern durch jene 15 M. eine Mehrausgabe von etwa 60 bis 100 M. erwächst.

— [Die Wracks der Samoakatastrophe.] Im Hafen von Apia auf Samoa sind, wie von Neu-Seeland der „Auckland Herald" meldet, die Wracks der drei Schiffe Trenton, Vandalia und Adler noch in derselben Lage wie am 16. März v. J., wo sie in dem furchtbaren Sturm gescheitert waren. Der Adler liegt hoch und trocken im inneren Riff und sollte im Mai versteigert werden. Vom Eber ist nur ein Mast zu sehen, der hoch aus dem Wasser emporragt. Die beiden Amerikaner, die dicht an den Strand geworfen worden, haben die Strömung in der Bucht verschoben, sodaß die Hauptstraße Apia's auf 200 Yards in den Bereich der See gebracht ist.

** [Panik im Theater.] In Paris entstand am Donnerstag abend während der Vorstellung im „Theatre français" infolge der Entzündung eines Leitungsdrahtes des Hauptlusters eine Panik. Publikum, das sich jedoch bald beruhigte, so daß die Vorstellung unterbrochen zu Ende geführt werden konnte. Nach einem anderweiten Bericht schmolz infolge der Hitze der Kautschuk der elektrischen Drähte und tröpfelte auf das Publikum herab. Einige Lampen verlöschten. Sofort entstand ein allgemeines Drängen zu den Ausgängen; auf den Ruf „Feuer" kam die Löschmannschaft herbei.

— [Unfall.] In New-York schnappte am 2. d. zur Zeit des größten Verkehrs das Kabel der über die Brooklyner Brücke führenden Bahn über. Die Fahrten mußten eingestellt werden, verletzt wurde jedoch niemand.

— [Auf offener Straße erschoß] am Montag abend in Paris ein Geldwechsler Namens Mock, ein geborener Straßburger und Vater von sechs Kindern, einen anderen Geldwechsler Namens Gauthier, der sich weigerte, 2000 Fr. zu bezahlen, welche er seinem Kollegen schuldete. Mock befand sich in bedrängten Verhältnissen und wollte sich an Gauthier rächen, da er durch dessen Weigerung, ihm das geschuldete Geld zu bezahlen, genöthigt ist, seine Zahlungen einzustellen.

— [Ein Mord] erregt unter der Bevölkerung von Konstantinopel große Aufregung. Die Leiche eines kaum 17 Jahre alten Türken Namens Rifaat Bey wurde von einem Schäfer auf freiem Felde in Odun Capu gefunden; sie trug deutliche Zeichen von Gewaltanwendung; der rechte Arm war gebrochen. Nach ärztlichem Gutachten erfolgte der Tod durch Erwürgen mit einem Lederriemen oder einem sonstigen weichen Gegenstande, der wenig Spuren zurücklässt. In der Tasche Rifaats befand sich ein nicht unterzeichnetes Schreiben, in welchem er zu einem Stelldichein eingeladen wurde. Rifaat Bey war der Sohn Ahmet Bey's, eines Beamten am kais. Museum, welcher letztere zur Zeit des Verbrechens sich in Salonik befand. Die Mörder sollen Kameraden des Rifaat Bey sein, der „Khiatib" (Schreiber) war. Einer von den vier Angeklagten, Sadr-Eddin Effendin, hat gestanden, daß er und seine Kameraden Suleiman, Behdjet und Münir den unglücklichen Rifaat in eine Kneipe führten, wo sie mit ihm tranken, bis er bezecht war. Unter dem Vorwande, ihn nach Hause zu führen, sollen die drei ihn auf den Ort gelockt haben, wo die Leiche nach zwei Tagen gefunden wurde; denn Sadr-Eddin behauptet, an dem Morde unschuldig zu sein.

Aus dem Leserkreise.

Halle, 4. Juni.

Vor Jahren ging man mit dem Plane um, die in früheren Jahren so beliebten Volksfeste wieder einzurichten und nahm hierfür den ruhmreichen Tag von Sedan (2. Sept.) in Betracht. Auch in diesem Jahre wird beabsichtigt, die Sedanfeier ähnlich der vorjährigen zu gestalten und in einem Gartenlokal, verbunden mit Kinderbelustigungen, abzuhalten. Einsender dieses machte im vorigen Jahre die Wahrnehmung, daß die Feier sehr beeinträchtigt wurde — abgesehen von dem unerträglichen gesundheitsschädlichen Staube und den unzulänglichen Räumen (in der Aktienbrauerei) — durch Mangel an Ordnung unter den spielenden Kindern; dieselben wußten nicht, wem sie sich zugesellen sollten, liefen hin und her in der Menge und wirbelten den Staub auf. Die Spielleiter halten mit völlig unbekannten Mengen zu thun, konnten keinen Namen rc., unter solchen Umständen konnte es nicht ausbleiben, daß gutgeartete und bescheidene Kinder zurückblieben und schmerzlich sahen, daß die wilden Rangen, die dreistesten Kinder die Vortheile und Gaben einheimsten. Und dies soll ohne weiteres Wiederholung finden? Die Untugend und Rohheit soll belohnt werden, die Bescheidenheit leer ausgehen? — Nein, auch im Spiel und Vergnügen darf die Erziehung nicht vergessen werden. Einsender ist deshalb der Ansicht, daß die Feier eines solchen Festes mit einem wirklichen Feste für die Kinder sich kaum vereinbaren läßt, abgesehen davon, daß die Jahreszeit für die Kinder zu Anfang September zuweilen schon zu rauh ist. Die Kinder sehen zu viel, was nicht für sie geeignet ist und werden anspruchsvoll. Wir würden lieber sehen, wenn für die Kinder ein Fest zu angenehmerer Jahreszeit unter geordneter Leitung stattfände und zwar außerhalb der Stadtluft, vielleicht auf dem als Spielplatz bestimmten Theile der Peißnitz — dem mit grünem Rasen bewachsenen sog. Sandanger — und zwar hätten die Veranstaltungen jedenfalls schulenweise zu erfolgen und sich auf mehrere Tage zu vertheilen, um eine allzu große Fülle und Ausdehnung und somit Unordnung zu vermeiden. Es würden sich gewiß auch Wirthe finden, welche auf einige Tage leichte Zelte dort aufstellten und Getränke rc. lieferten.

Für die Erwachsenen würde das einzurichtende Volksfest sich alsdann um so angenehmer gestalten, als sie dargebotene Konzertaufführungen, Gesangsvorträge rc. wirklich genießen könnten. Ob dafür nun der 2. September festzuhalten oder auch ein Tag in der Reihenfolge der Kinderfeste zu wählen, sei dahingestellt.

L.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Gläubiger-Termin	Anm.-Frist	1. Gläubiger-Verf.	Prüf.-Termin
Rich. Schülke, Kfm.	Berlin	Berlin	2.6.	1.8.	27.6.	1.9.
O. Konrich, Lohgerberei bes.	Elze	Elze	1.6.	1.7.	26.6.	10.7.
F. W. Gründel, Materialwarenhandl.	Debschwitz	Gera	31.5.	7.7.	26.6.	18.7.
C. W. E. Dratth, Kfm., Inh. d. Fa. Ernst Dratth	Leipzig	Leipzig	31.5.	2.7.	17.6.	12.7.
Karl Schmedt, Kfm.	Schönberg	Schönberg	31.5.	18.7.	20.6.	1.8.
Aug. Dobberstein, Kfm.	Schwerin	Schwerin	2.6.	16.6.	2.7.	2.7.
Heinr. Kannenberg, Kfm.	Wiesbaden	Wiesbaden	31.5.	23.6.	4.7.	4.7.

Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 5. Juni. 1890.

Zum Verkaufe standen:	Erzielte Preise per 50 kg in Mark für Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Es wurden verkauft	Es blieben unverkauft
	I. Qualität		II. Qualität		III. Qualität			
89 Rinder, davon a	—	—	—	—	—	—	82	7
23 Ochsen	—	70	—	65	—	60	17	6
11 Kalben	—	—	—	64	—	58	11	—
34 Kühe	—	64	—	58	—	50	33	1
21 Bullen	—	60	—	56	—	50	21	—
552 Kälber b	45	—	40	—	36	—	552	—
246 Schafvieh b	33	—	30	—	—	—	193	53
393 Schweine, davon c (bei 20 kg Tara)	—	—	—	—	—	—	389	4
393 Landschweine	62	—	59	—	53	—	389	4
— Bacone	—	—	—	—	—	—	—	—

1280 Stück Schlachtvieh.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang: a mid c Gut. b Langsam. c Flott.

Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 262 Rinder (davon 132 Ochsen, 21 Kalben, 78 Kühe, 51 Bullen), 787 Kälber, 821 Schafe, 852 Landschweine, in Summa: 2742 Schlachtthiere.

Waaren- und Produktenberichte.

Des katholischen Feiertags wegen sind am 5. Juni an verschiedenen Plätzen die Börsen bezw. Marktberichte ausgefallen.

Getreide.

* Berlin, 5. Juni. Weizen (mit Ausschluß von Kaukhweizen) per 1000 kg. Loco geschäftslos. Termine schwankend. Gekündigt 850 t. Kündigungspreis 196 M. Loco 185—198 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 195 M., per diesen Monat 196—,5—196 bez., per Juni-Juli 196,5—,25—196,5—196,75 bez., per Juli-Aug. 181—183,75—184,75—183,75 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 179,5—,75—178,75bez., per Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco seine inländische Waare fest. Termine höher. Gekündigt 300 t. Kündigungspreis 150,5 M. Loco 148—163 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 153 M., russischer —,—, inländischer feiner 163 frei Bahn bez., per diesen Monat —,—, per Juni-Juli 150—149,75—151 bez., per Juli-Aug. 147,5—149,5—,25 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 146,5—147,25—146,75 bez., per Okt.-Nov. 145—,25 bez., per Nov.-Dez. —,—.

Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 133—190 M. nach Qualität. Futtergerste 134—145 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine wenig verändert. Gekündigt 200 t. Kündigungspreis 163,5 M. Loco 163—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 166 M., pommerscher mittel bis guter 165—174, feiner 175—180 ab Bahn bez., per diesen Monat 163—,25 bez., per Juni-Juli 159,75—160 bez., per Juli-Aug. 144—,75 bez., per Aug. Sept. —,—, per Sept.-Okt. 138,75—139 bez., per Nov. —,—.

* Magdeburg, 5. Juni. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 192—198 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 184—190 M., Rauhweizen 182 bis 187 M., Roggen 157—171 M., Chevaliergerste 200—210 M., Landgerste 190—200 M., Hafer 168—182 M. per 1000 kg.

* Nordhausen, 5. Juni. (Amtl.) Weizen 18,30—19,00, Roggen 17,20—18,00, Gerste 16,00—18,00, Hafer 17,00—18,00 M.

* Hamburg, 5. Juni. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185 bis 192. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russischer loco ruhig, 102—106. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Breslau, 5. Juni. Roggen per Juni 151,00, per Juni-Juli 151,00, per Sept.-Okt. 144,00.

* Stettin, 5. Juni. Weizen matt, loco 180,00—186,00, do. per Juni-Juli 187,50, per Sept.-Okt. 176,00. Roggen matt, loco 148,00—153,00, do. per Juni-Juli 147,50, per Sept.-Okt. 144,00. Pommerscher Hafer loco 162—165.

* Paris, 5. Juni, Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Juni 25,60, per Juli 25,20, per Juli-Aug. 24,70, per Sept.-Dez. 23,40. Roggen ruhig, per Juni 16,80, per Sept.-Dez. 15,10.

* Paris, 5. Juni. Schlußbericht. (Telegr.) Weizen träge, per Juni 25,50, per Juli 25,20, per Juli-Aug. 24,70, per Sept.-Dez. 23,60. Roggen behauptet, per Juni 17,00, per Sept.-Dez. 15,20.

* Antwerpen, 5. Juni. (Telegr.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

* Amsterdam, 5. Juni. (Telegr.) Weizen per Juni —,—, per Nov. 196. Roggen per Okt. 120 à 119 118 à 119.

* New-York, 4. Juni. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 96¾, Weizen per Juni 95, per Juli 95¼, per Dez. 95¾.

* New-York, 5. Juni. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Juli 95½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	4. Juni.		5. Juni.	
feine Brodraffinade	27,75—28,00	M.	27,75—28,00	M.
fein Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	26,75—27,25	„	26,75—27,25	„
Gem. Melis I.	26,00—26,25	„	26,00—26,25	„
Krystallzucker I.	26,50	„	26,50	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 5. Juni vormittags 11 Uhr: Still.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	4. Juni.		5. Juni.	
Grauzucker	—,—		—,—	
Korns. Rend. 92%	16,50—16,70	M.	16,50—16,70	M.
„ „ 88%	15,80—16,10	„	15,80—16,00	„
Nachpr. „ 75%	12,00—13,50	„	12,00—13,50	„

Tendenz am 5. Juni vormittags 11 Uhr: Schwach behauptet bei kleinen Umsätzen.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirtes.

b. frei an Bord Hamburg.

Juni 12,25 bz., 12,22½ G., 12,27½ B. Okt.-Dez. 11,77½ G., 11,85 Br.
Juli 12,30 bez. u. G., 12,32½ Br. Nov.-Dez. 11,80 G., 11,85 Br.
Aug. 12,35 G., 12,40 Br. Jan.-März 12,05 Br., 11,92½ G.
Sept. 12,15 Br., 12,05 G. März 12,15 Br., 12,00 G.
Okt. 11,75 G., 11,85 Br. Tendenz: Still.

Die Aelteren der Kaufmannschaft.

Liquidationspreise am 5. Juni.

Mittags 11½ Uhr, frei auf Speicher	frei an Bord Magdeburg	frei an Bord Hamburg		Abends 6 Uhr, frei auf Speicher	frei an Bord Magdeburg	frei an Bord Hamburg
Juni	11,92½ M.	12,22½ M.	Juni	11,92½ M.	12,22½ M.	
Juli	12,00	12,30	Juli	12,00	12,30	
August	12,05	12,35	August	12,05	12,35	
September	11,75	12,05	September	11,75	12,05	
Oktober	11,45	11,75	Oktober	11,45	11,75	
November	11,50	11,80	November	11,50	11,80	
Dezember	11,50	11,80	Dezember	11,50	11,80	
Jan. 1891	—,—	—,—	Jan. 1891	—,—	—,—	
Febr. 1891	—,—	—,—	Febr. 1891	—,—	—,—	
März 1891	11,70	12,00	März 1891	11,70	12,00	
April 1891	—,—	—,—	April 1891	—,—	—,—	
Mai 1891	—,—	—,—	Mai 1891	—,—	—,—	

Zucker-Liquidationskasse.

* Hamburg, 5. Juni. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,27½ bez. per Aug. 12,40, per Okt. 11,82½, per Dez. 11,87½. Ruhig.

* Hamburg, 5. Juni. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juni 12,22½ bez. per Aug 12,37½, per Okt. 11,85, per Dez. 11,90. Ruhig.

* Paris, 5. Juni. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 31,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Juni 34,00, per Juli 34,12½, per Juli-Aug. 34,25, per Okt.-Jan. 33,37½.

* Paris, 5. Juni. Schlußber. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 30,75 à 31,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per Juni 34,00, per Juli 34,12½, per Juli-Aug. 34,25, per Okt.-Jan. 33,50.

* London, 5. Juni. (Telegr.) 96% Zuckerzucker 14½, ruhig. Rübenrohzucker neue Ernte 12½, ruhig. Centrifugal Cuba —.

* New-York, 4. Juni. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Kaffee.

* Hamburg, 5. Juni. Kaffee fest, ruhig, Umsatz 1500 Sack.

* Hamburg, 5. Juni, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Juni 88¾, per Sept. 87½, per Dez. 80¾, per März 1891 78¾. Ruhig.

* Hamburg, 5. Juni, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Juni 88¼, per Sept. 87, per Dez. 80¼, per März 1891 75½. Ruhig.

* Amsterdam, 5. Juni. Java-Kaffee good ordinary 55.

* Havre, 5. Juni. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Petmann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 25 Points Hause. Rio 2000 Sack, Santos 1000 Sack, Recettes für gestern.

* Havre, 5. Juni. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Petmann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Sept. 109,25, per Dez. 100,50, per März 93,00. Behauptet.

* New-York, 4. Juni. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary der Juni 17,05, per Aug. 16,72.

* Rio de Janeiro, 4. Juni. Wöchentliche Zufuhr in Rio 22,000 Sack, Kaffeeconsum in Rio 115,000. Neue Abladungen nach den Ver. Staaten 24,000, do. nach Hamburg 2000, do. nach Triest 2000, nach dem übrigen Europa 8000. Gemachte Verkäufe seit letzter Depesche 62,000 Sack. Preis von ordin. fest in Rio 83,50. Kurs auf London 20¾. Tendenz in Rio: Ruhig.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 4. Juni. (Mol.-Präl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—34 M., Speisebohnen, weiße 20—43 M., Linsen 24—56 M. per 100 kg.

* Berlin, 5. Juni. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco und Termine still. Gekündigt 350 t. Kündigungspreis 108,50 M. Loco 107—112 M. nach Qual., per diesen Monat und per Juni-Juli 106,25—,75 bez., per Juli-Aug. 108 bez., per Sept.-Okt. 111 bez., per Okt.-Nov. 112 bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 170—200 M. Futterwaare 156—164 M. nach Qualität.

* New-York, 4. Juni. (Telegr.) Mais (New) 41½.

Mehl.

* Berlin, 5. Juni. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack. Termine höher. Gekünd. —,— Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat und per Juni-Juli 20,7—,9 bez., per Juli-Aug. — bez., per Sept.-Okt. 20,25—,4 bez., per Okt.-Nov. — bez.

* Berlin, 5. Juni. Weizenmehl Nr. 00 25,75—24,25, Nr. 0 24,00—22,75 bez. Feine Marken über Notiz bez.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,00—20,50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 22,25—21,00 bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack.

* Paris, 5. Juni, nachm. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Mehl ruhig, per Juni 54,70, per Juli 54,80, per Juli-Aug. 54,70, per Sept.-Dez. 53,50.

* Paris, 5. Juni, abends (Schlußbericht). Mehl träge, per Juni 54,60, per Juli 54,80, per Juli-Aug 54,70, per Sept.-Dez. 53,40.

* New-York, 4. Juni. (Telegr.) Mehl 2 D. 75 C.

Wegen
Vorgerückter Saison
stelle ich meine gesammte
Damen- u. Kinder-Confection J. Lewin,
zu und unter Herstellungspreis zum Verkauf.
4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900607024/fragment/page=0003

Spiritus.

* **Berlin**, 5. Juni. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 54,2 bez., per diesen Monat —,— bez., per März-April —,— bez., per April-Mai —,— bez., per Juni-Juli —,—, per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 34,6 bez., per diesen Monat —,— bez., Durchschnittspreis —,— M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. 10,000 l. Kündigungspreis 53,4 M. Loco mit Faß —,— M., per diesen Monat 53,4 bez., Durchschnittspreis —,— M.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekünd. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 34—33,9 bez., per Juli-Aug. 34,2—,1—,2 bez., per Aug.-Sept. und per Sept.-Okt. 34,8—,6 bez., per Sept. —,— bez., per Okt.-Nov. 33,3 bez.

* **Magdeburg**, 5. Juni. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 54,70—55,10 M. bei 50 M., 34,80 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 5. Juni. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus behauptet, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 54,70 bis 55,10 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34,80 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Handel.

* **Leipzig**, 5. Juni. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,50 M. nominell, mit 70 M. do. 34,50 M. nominell.

* **Posen**, 5. Juni. Spiritus loco ohne Faß (50er) 53,10, do. do. (70er) 33,20. Behauptet.

* **Stettin**, 5. Juni. Spiritus still, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 54,20, mit 70 M. Konsumsteuer 34,30, per Juni mit 70 M. Konsumsteuer 34,00, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 34.50.

* **Hamburg**, 5. Juni. Spiritus ruhig, per Juni-Juli 22¼ Br., per Juli-Aug 22¾ Br., per Aug.-Sept. 23¼ Br., per Sept.-Okt. 23½ Br.

* **Breslau**, 5. Juni. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Juni 53,10, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Juni 33,20, do. do. per Juni-Juli 33,20, do. do. per Aug.-Sept. 34,00.

* **Paris**, 5. Juni. (Anfangsbericht.) Spiritus fest, per Juni 37,00, per Juli 37,25, per Juli-Aug. 37,75, per Sept.-Dez. 38,00.

* **Paris**, 5. Juni. (Schlußber.) (Telegr.) Spiritus weichend, per Juni 37,00, per Juli 37,25, per Juli-Aug. 37,50, per Sept.-Dez. 37,75.

Petroleum.

* **Berlin**, 5. Juni. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Termine —,—, per diesen Monat —,— M., per April-Mai —,— bez. Durchschnittspreis —,— M.

* **Stettin**, 5. Juni. Loco 11,85.

* **Hamburg**, 5. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,85 Br., per Aug.-Dez. 7,20 Br.

* **Bremen**, 5. Juni. [Schlußber.] Petroleum schwach, Standard white loco 6,75.

* **Antwerpen**, 5. Juni. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bez. und Br., per Juni 17¼ Br., per Aug. 17¼ Br., per Sept.-Dez. 17⅜ Br. Ruhig.

* **New-York**, 4. Juni. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,20 Gd., do. Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,40, do. Pipe line Certificates per Juli 86¾. Ruhig, stetig.

* **New-York**, 5. Juni, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Juli 86½.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 5. Juni. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis — M. Loco mit Faß —,—. per diesen Monat 67,8 bez., per Juni-Juli —,— bez., per Juli-Aug. 57,8 bez., per Sept.-Okt. 55,1—,2—55—,2 bez., per Okt.-Nov. — bez., per Nov.-Dez. —.

* **Stettin**, 5. Juni. Rüböl niedriger, per Juni 71,00, per Sept.-Okt. 55,50 M.

* **Breslau**, 5. Juni. Rüböl per Juli 72,00, per Sept.-Okt. 58,00.

* **Hamburg**, 5. Juni. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 70,00.

* **Paris**, 5. Juni. (Anfangsber.) (Telegr.) Rüböl behauptet, per Juni 70,00, per Juli 69,25, per Juli-Aug. 68,25, per Sept.-Dez. 67,00.

* **Paris**, 5. Juni. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl träge, per Juni 70,00, per Juni 69,25, per Juli-Aug. 68,25, per Sept.-Dez. 67,00.

* **New-York**, 4. Juni. (Telegr.) Schmalz loco 6,15, do. (Rohe & Brothers) 6,65.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 4. Juni. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,60, Bauchfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,10—1,60, Kalbfleisch 1,00—1,60, Hammelfleisch 1,00—1,60, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg., Eier 2,20—3,60 M. per 60 Stück.

* **Berlin**, 5. Juni. (Amtl.) Bericht der ständigen **Deputation** für den **Eierhandel von Berlin**. Normale Eier je nach Qualität von 2,55—2,65 M. per Schock extra große Waare bis 2,70 bez. Aussortirte, kleine Waare je nach Qualität 2,10—2,20 M. pro Schock. Kalkeier je nach Qualität —,— M. pro Schock. Fest.

* **Nordhausen**, 5. Juni. Rindfleisch (Keule) 1,60, do. (Bauchfl.) 1,10—1,30, Schweinefleisch 1,30—1,40, Kalbfleisch 0,90—1,00, Hammelfleisch 1,00—1,10, Speck (geräuch.) 1,80—2,00, Butter 2,00, Eßbutter 2,40—2,60, per 1 kg., Eier 0,90—0,33 M. Käse 3,50 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 4. Juni. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.
* **Nordhausen**, 5. Juni. (Amtl.) Kartoffeln 3,20—3,40 M. per 100 kg.

Leipziger Börse vom 5. Juni.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 / 2000	93,40 B
3	do.	1000	93,40 B
3	do.	500	93,60 G
		Thlr.	
3%	Staatsanl. 1855	100	96,00 bzB
3%	do. 1847	500	100,25 G
4%	do. 1870	100	100,00 G
4	do. 67 ab 5%	500	101,00 G
4½	Landrentenbr.	500	99,00 G

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
4	Mansf. Gw. 1882	500	101,75 G
4½	do.		—,—
4½	do. 1879		103,00 G
4	do. Em. 1875		101,75 G
4	Lpz. Stadtobl. 1884		103,60 G
4½	do. 1876		101,25 G
3½	Altb. Landobl.	1000	100,40 G
3½	do. do.	5000	100,40 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
9 1/12	Altenburg-Zeitz	—,—
21 6/7	Aussig-Teplitz	400,00 B
7½	Böhm. Westb. [5% g.	149,50 G
9	Buschtehrad. Lit. A.	191,25 G
7½	do. do. B.	195,00 bzG
7½	Dux-Bodenbach	219,25 bz
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 1/12	Altenburg-Zeitz	160,00 B
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	—,—
7½	do. do. B.	—,—
	Bank- u. Kred.-A.	
12	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	202,75 bzG
11	Dresdener Bank	157,50 bzG
6	Geraer Bank	94,00 G
6	do. Hdls.- u. Krdtb.	—,—
6	Gothaer Privatbank	116,25 G
7½	Leipziger Bank	132,00 G
4 4/15	do. Kassen-Verein	103,00 G
5	Sächs. Bank	114,50 G
8½	Weimar. Bank, abgst.	—,—
8	Zwickauer	112,00 B
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
6	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	124,50 G
6	Cröllw. Papierfabr.	156,00 G
—	5% do. Schuldverschr	100,50 B
0	Dörstewitz-Rattm.	73,50 G
0	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	71,50 G
4½	Geraer Jutesp. u. W.	102,00 B
10	Germania (Schw. u. Sohn)	140,50 B
6	HallescheStraßen-B.	—,—
2	KetteElbs.-Ges.-Akt.	76,50 G
5	Körbisd. Zuckerfabr.	99,50 G

Div.		
7½	Leipz. Baubank	127,00 G
11	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	189,00 B
15	Lpz. Kammgarnsp.	188,00 B
8	do. Malzf. Schkeud.	142,00 G
fo. 75 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	722,00 G
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	66,50 B
10	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	159,25 bzG
18	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	288,00 G
9	Thür. Gasges. Lpz.	158,50 G
9	do. Stamm-Pr.	162,00 G
9	S.-Thür. Br.-V. St	155,00 B
9	do. St.-Prior.	155,00 B
5	Zeitzer Par. u. S. Akt.	102,25 G
—	do. do. Oblig.	104,75 B
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	102,60 G
7½	Zuckerfabrik Glauzig	105,00 G
12	Zuckerraffinerie Halle	156,00 bz
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	102,85 bz
5	Böhm. Nordbahn	93,00 G
4	do. do. Gold	100,50 B
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	92,25 bz
5	do. Em. 1871	92,25 bz
5	do. do. 1872	92,25 bz
4½	do. Gold	104,10 G
5	Dux-Bodenbach	91,25 G
5	do. Em. 1871	91,25 G
5	do. do. 1874	107,00 G
4½	Graz-Köflacher	87,25 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	89,75 B
4	Kaschau-Oderberg	81,50 G
4	Prag-Dux Gold	100,75 G
5	do. Gold	107,00 B
5	Prag-Turnau	93,00 G

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 4. Juni. (Pol.-Präs.) Richtstroh 5,80—6,70 M., Heu 4,80—7,00 M., per 100 kg.

* **Nordhausen**, 5. Juni. (Amtl.) Stroh 4,50—5,00, Heu 5,00—6,00 M.

Futterartikel ꝛc.

Hamburg, 4. Juni. **Palmkuchen**, deutsche 110 M. **Cocosnußkuchen** deutsche 150—155 M., **Baumwollsaatkuchen** 115—120 M., **Erdnußkuchen** 135—155 M. je nach Qual., **Rappskuchen** 120—130 M., **Leinkuchen** 140—145 M., **Palmkernschrot** 95—100 M., für 1000 kg. **Rüböl** still, loco 70,00 M. Br. **Leinöl** fest, loco 51,00 M. Br.

Wolle.

* **Leipzig**, 5. Juni. **Kammzug-Terminhandel.** La Plata. Grundmuster B. per Juni 4,40, per Juli 4,40, per Aug. 4,35, per Sept. 4,35, per Okt. 4,35, per Nov. 4,35, per Dez. 4,32½, per Jan. 4,30, per Febr. 4,30 M. Umsatz 150,000 kg. Weichend.

La Plata Contract C. Juni-Sept. 4,60, übrige Monate 4,65 M.

* **Leipzig**, 5. Juni. **Kämmlingsauktion.** Zahlreiche Käufer anwesend, beste australische unverändert, mittel und geringe bis 20, Buenos-Ayres durchschnittlich 25 Pfennige billiger als bei der letzten Auktion. Verkauft wurde reichlich die Hälfte des Angebots.

* **Bradford**, 5. Juni. (Telegr.) Wolle ruhig, aber stetig, Merinowolle vernachlässigt, Garne ruhig, williger, Stoffe ruhig, aber stetig.

* **Antwerpen**, 4. Juni. **Wollauktion.** Angeboten wurden 1953 Ballen Buenos Ayres und 202 B. Mondevideo Wollen. Verkauft wurden 449 Ballen Buenos Ayres und 4 B. Mondevideo Wollen. Der Verkehr war wenig belebt. Die Preise stellten sich gegen Januar um 20 Centimes niedriger.

Chemische Produkte.

* **London**, 3. Juni. Chilisalpeter 7 sh. 10½ d. bis 8 sh. für gewöhnliche, — sh. — d. für chemische Sorten.

Vino da Pasto Nr. 1—4, **sehr angenehme**, rothe italien. Tischweine der **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft**, deren Qualität nach dem Ausspruche der competentesten Weinkenner von **keinem der sogen. Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird.** Die Weine der Gesellschaft stehen unter **königl. ital. Staatscontrolle**, daher **absolute Reinheit** gewährleistet. **Höchste Auszeichnungen** auf Fachausstellungen. Zu beziehen in Halle a/S. von **A. Angermann.**

Das Blut, der kostbare Lebenssaft, spielt im menschlichen Körper eine sehr wichtige Rolle und wir sollten stets unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, das Blut rein zu erhalten. Wo Hautausschlag, Finnen, Pimpeln ꝛc. vorkommen, läßt dies auf eine Schärfe im Blut schließen, welche man durch den Gebrauch der seit langen Jahren bekannten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen beseitigen kann. Man achte genau darauf, kein unächtes Präparat zu erhalten. — Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Trotz der Neigung zur Fettleibigkeit normale Körperformen zu erhalten und von den belästigenden Folgen übermäßiger Corpulenz verschont zu bleiben, ist ohne eingreifende Veränderung in Beruf und Lebensgewohnheiten nur durch kais. Rath **Dr.** Schindler-Barnay's Marienbader Reductionspillen zu erreichen. Echt nur mit Schutzmarke und Namensfertigung. Preis pro Schachtel ℳ 3,50. Mit Gebrauchsanweisung zu haben in Halle in der Löwen-Apotheke.

Berliner Börse, 5. Juni.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,10 bz
do. do.	3½	100,80 bzG
Preuß. konf. St.-Anl.	4	106,50 bzB
do. do. do.	3½	100,90 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	100,00 B
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	163,50 B
Barmer Stadt-Anleihe	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Obligation.	3½	99,30 bzG
Bremer Anleihe	3½	—,—
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	99,50 B
Hamburger Staatsanl.	3	89,80 G
do. Rente	3½	100,20 B
Mainzer Stadt-Anl.	3½	98,50 bz
Sächsische Staatsrente	3	93,20 bzB
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—
Provinzial-Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	102,50 G
do. do.	3½	98,60 bz
do. do.	3	89,30 bz
Posensche, neue	4	101,90 G
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	98,60 G
Westpreuß. do.	3½	98,80 bz
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	103,20 bz
Posensche	4	103,20 bz
Preußische	4	103,20 bz
Sächsische	4	103,20 bz
Schlesische	4	103,25 G

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	142,50 B
Bairische Prämien-Anl.	4	146,25 bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	105,80 bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	139,50 G
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	136,60 G
Lübecker Prämien-Anl.	3½	134,50 bz
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	131,60 G
Meininger Loose	—	27,30 G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,75 bz

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	102,00 bzG
Deutsche Grundsch.-B.	4	101,60 bzG
do. do.	3½	98,60 bzG
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	100,90 bzG
do. do. (Mein.)	4	101,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	111,00 bz
do. do. II. abg.	3½	107,10 bz
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	98,60 G
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	98,00 bzG
do. V. do. abg.	3½	94,50 bzG
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,75 bz
H. Henckel, Bergw.-Obl.	4	103,75 G
Pomm. Hyp.-Akt.-Bank	4	94,30 bzG
do. do. neue, gar.	4	100,00 bzG
do. kv. (100% rückz.)	3½	94,25 G
Pr. Bodenkr.-H.-B. unk.	5	113,10 G
do. Ser. III.	5	107,50 G
do.	4	100,90 B
do.	3½	97,00 G
Preuß. Cent.-Bod.-Kr.	4	101,50 bz
do. do. do.	3½	97,00 bzG
do. C.-B.-Com.-Obl.	3½	97,00 bzG
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	111,75 bzB
do. div. Ser. rz. 100	4	101,70 bzG
do.	3½	98,00 bzG
Rheinische Hyp.-Bank	3½	96,00 G
Südd. Bodenkredit	4	101,20 G

Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	109,50 G
do. do.	4½	100,00 bzG
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	88,60 G

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	88,70 bz
do. do.	4½	80,40 B
Buenos-Aires Gold-A.	4½	78,60 bz
Bukarester	5	97,25 bzG
Egyptische Anleihe	4	99,90 bzG
do. do.	5	106,10 G
Finnländer Loose	—	60,50 bzG
Griechische Gold-Anl.	5	95,50 bzG
Italienische Rente	5	96,10 bz
Ital. Natbk.-Pfdbr. sfr.	4	97,10 G
Kopenhagener Stadt-A.	3½	—,—
Lissaboner Stadt-Anl.	4	82,90 bz
Norwegische Anleihe	3	—,—
Oesterreich. Papierrente	4½	77,50 bzB
do. Silberrente	4½	77,90 bzB
Oesterreich. Gold-Rente	4	95,40 bzB
do. Kredit 1858	—	325,80 bzG
do. 1860er Loose	5	128,00 bzG
do. 1864er Loose	—	311,75 bzG
Portugiesische Anl. 1888	4½	94,00 B
Römische II/V. St.-A.	4	88,50 B
Rumänische St.-Rente	6	102,90 B
do. fund.	5	101,70 bz
do. amort.	5	99,10 G
do. St.-Rente	4	86,25 bz
Russ. konf. Anleihe 1880	4	97,60 G
do. do. I. Eisb.-Anl.	4	98,00 bz
do. do. II. do.	4	97,90 bz
do. Orient-Anl. II.	5	72,80 G
do. do. III.	5	73,60 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	170,25 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	158,00 G
Russ. Gold-Rente 1883	6	110,10 bzG
do. do. (stempelpfl.)	5	107,50 bzG
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	95,50 bz
Russ. Nikolai-Oblig.	4	97,90 bzG
Schwed. Hypoth.-Pfdbr.	4½	102,60 bzB
do. do.	4	101,80 bzB
do. Rente	3	87,80 G
do. Anleihe	3½	99,00 bzB
Serbische amort. Rente	5	87,30 bzG
do. neue Tab. 85	5	87,40 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	94,25 bz
do. konv. Anleihe	1	19,50 bzG
Türkenloose	—	84,25 bz
Ungar. Gold-Rente	4	90,60 B
do. do. mittel	4	90,90 bzG
do. Gold-Inv.-A.	4½	101,10 bzG
do. Papier-Rente	5	87,30 bz
do. St.-Eb.-Gold-A.	4½	101,70 bz
do. do. Silber-A.	4½	84,20 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	113,60 bzG
Marienb.-Mlawka	5	113,80 G
Ostpr. Südbahn	5	116,20 bzG
Saalbahn	5	113,75 bz
Weimar-Gera	5	101,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2 3/8	75,00 bz
Altenburg-Zeitz	9 1/16	—,—
Dortmund-Enschede	3¾	97,20 bz
Eutin-Lübeck	1	57,00 bzG
Frankf. Güterb.	½	79,10 bzG
Krefelder	4,2	101,40 bz
Krefeld-Uerdinger	0	43,25 G
Ludwigshaf.-Bexbach	9 7/8	227,75 bz
Lübeck-Büchen	7½	167,75 bz
Mainz-Ludwigshaf.	4½	117,90 bz
Marienb.-Mlawka	3	67,50 G
Mecklenb. Friedr.-Fr.	6¼	—,—
Niederwaldbahn	2½	71,90 bz
Ostpreuß. Südbahn	3	101,40 bz
Saalbahn	½	46,80 bzG
Weimar-Gera	0	25,90 bzG
Werrabahn	3	87,25 bzG

Aussig-Teplitz	18½	400,00 G
Böhmische Nordbahn	7	131,30 bzG
do. Westbahn	7½	149,30 bzG
Buschtiehrader Bahn	8	194,90 bz
Dux-Bodenbach	7½	217,75 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	87,90 bzB
Gotthardbahn	6	173,25 bz
Graz-Köflach	7	114,50 bzB
Ital. Mittelmeerbahn	5 2/5	114,80 bzG
Iwangorod-Dombr. B.	5	103,40 bz
Kaschau-Oderberg	4	73,50 G
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4¾	88,70 bzG
Kursk-Kiew	5	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	101,60 bz
Lüttich-Limburg	0,45	32,25 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	68,00 bzG
do. Nordwestbahn	4¼	94,25 bz
do. Lit. B. Elbethal	5	107,50 bz
do. Staatsbahn	3,70	101,90 bz
Raab-Oedenburg	1	31,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	3,81	77,00 bz
Russische Gr. E.-B.	7	80,90 bz
do. Südwestbahn	7	80,90 bz
Schweizer Central	5 3/5	154,40 bzG
do. Union	4¼	— —
Südöstr. (Lombardisch)	1	62,40 bz
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	15	212,50 bz
Westsizilianische	4,84	72,00 G

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	4½	101,00 bzG
Bank f. Sprit-Prod.	2½	68,10 bzG
Berg.-Märkisch. Bank	7	117,60 G
Berliner Kassen-Verein	6	134,25 G
do. Handels-Ges.	12	176,60 bzG
do. Internat.-Bk.	9	120,75 bzG
do. Maklerverein	10	137,50 bzG
Börsen-Handelsverein	12	164,25 G
Braunschweig. Bank	5 1/10	106,60 G
do. Kreditanstalt	6 1/3	110,40 G
Bremer Bank	4¼	— —
Breslauer Diskonto-Bk.	7	108,75 G
do. Wechsler-Bank	7	106,50 bzG
Danziger Privatbank	8¼	— —
Darmstädter Bank	10½	160,90 bz
Darmstädter Zettelbank	4	101,75 bzG
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	144,75 G
Deutsche Bank	10	169,75 G
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	11	129,25 bz
do. Genossensch.	8	129,75 G
do. Grundschuldbank	6½	115,50 G
do. Hyp.-Bk. (60proz.)	6¼	112,60 G
do. Nationalbank	5½	99,75 G
Diskonto-Gesellschaft	14	225,00 bz
Dresdener Bank	11	157,75 bzG
do. Bankverein	8	125,75 G
Geraer Bank	6	92,25 B
do. Hdls. Kred.-Bk.	6	104,00 G
Gothaische Zettelbank	6	117,00 B
do. Grund-Kredit-Bk.	0	87,60 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	94,40 bzG
Hannoversche Bank	5	114,50 G
Koburg Gotha Kred. Ges.	8	117,10 G
Leipziger Kredit-Anstalt	12	202,60 G
Magdeb. Bankverein	6	114,60 G
do. Privatbank	5½	118,75 G
Maklerbank Berlin	9	121,00 bzG
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	104,30 bzG
Mitteldeutsche Kreditbk.	7	111,75 bz
Nationalbk. f. Deutschl.	10	137,75 bz
Norddeutsche Bank	12	169,00 bz
do. Grundkreditbank	0	84,80 G
Oester. Kredit-Anstalt	10 2/5	167,10 bz
Petersb. Diskonto-Bk.	19	— —
Petersb. Int. Hdlsbk.	15	— —
Pommersche Hyp.-Bank	0	15,90 bz
Pomm. Hyp. conv. neue	—	97,00 bzG
Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	121,60 G
do. Ctr.-Bod. (50%)	10	157,75 bzG
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	120,75 bzG
do. Hyp.-Vs.-G. 25%	8	111,25 G
do. Leihhaus	10	113,75 bz
Reichsbank (4½ proz.)	7	141,00 B
Rostocker Bank	4 2/3	82,00 B
Russische Bank f. a. H.	6 1/6	74,80 bz
Sächsische Bank	5	114,25 G
Vereinsbank Berlin	0	45,00 bzG
Warschau Diskontobank	8¼	— —
Weimarische Bank konv.	8½	133,00 bz
Westfälische Bank	6½	115,00 bzB
Wiener Bankverein	8	— —

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	99,60 B
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	106,00 G
Holst. Marschb.	4	100,50 B
Magdeb.-Wittenberge	3	90,50 B
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	— —
do. 1878er	4	— —
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	— —
Oberschles. gar. Lit. E	3½	100,50 bzG
Ostpreußische Südbahn	4½	— —

Eisenbahn-Prioritäten zum Bezug von 3½% Konsols

4% lfd. Zinsen bis 1./1. 90	— —
" do. bis 1./4. 90	— —
" do. bis 1./7. 90	100,50 B

Albrechtsbahn garantirt	5	90,20 G
Böhmische Nordb. Gold	4	100,70 G
Buschtiehrader Gold	4½	104,50 B
Dux-Bodenbach II	5	91,00 G
do. III	5	105,90 G
Dux-Prag	5	106,50 G
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	86,80 bzG
Italienische Eis.-Obl.	3	58,60 bzG
Kaschau-Oderberg	4	81,50 G
" Gold	4	98,10 bz
Kronprinz-Rudolf 84	4	83,50 G
Lemberg-Czernow. IV	4	79,80 bz
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	83,80 bz
do. do. 1874	3	81,75 B
do. Ergz.-Netz, neue	3	80,10 G
do. Gold-Pr.	4	101,00 bz
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	3	78,40 B
do. Nordwestbahn	5	93,70 G
do. 1874r. Gold-Pr.	5	107,90 bzG
Pilsen-Priesen	4	83,60 G
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	66,50 bzG
do. Oblig.	5	105,50 bzB
Ungar. Nordostbahn	4	88,10 bzB
do. do. Gold	5	102,90 bz
do. Ostbahn I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
Portugies. Ei.-Obl. gar.	4½	100,50 B
do. do. neue	4½	97,80 bz

Iwangor.-Dombrowo	4½	100,50 bzG
Große Russische	3	79,90 bzG
Kozlow-Woronesch	4	92,50 bzG
Kursk-Charkow-Azow	4	92,60 bzG
Kursk-Kiew	4	93,40 bz
Mosco-Kursk Prior.	4	87,70 bzG
Mosco-Rjäsan	4	95,50 B
do. Smolensk	5	101,20 bzG
Rjaschk-Morczansk	5	100,80 bz
Rybinsk-Bolog	5	95,00 bzG
Rjäsan-Kozlow	4	93,40 bz
Schuja-Iwanowo	5	101,00 bzG
Südwestbahn	4	94,90 G
Transkaukasische	3	82,10 bzG
Wladikawkas gar.	4	93,75 bzG
Warschau-Wien IV.	5	101,80 bz
do. V.	5	101,80 bz
Zarskoe-Selo	5	93,00 bzG

Oeste de Minas	5	93,40 bzG
Central Pacific	6	— —
Northern Pacific I.	6	114,00 G
do. II.	6	110,40 G
do. III.	6	107,80 bz

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	33,50 G
Anhalter Kohlenwerke	8	117,00 bzG
Bochumer Gußstahlfabr.	12½	167,90 bz
Bonifacius	5	114,50 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	4	— —
do. do. St.-Pr.	5	91,75 bz
Donnersmarckhütte	3	85,00 bzG
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U. S.-P.-A. 6%	3	90,90 bz
Gelsenkirchener	7	161,00 G
Harkort Bergwerk	0	105,00 bzG
do. do. Pr.-A. 6%	—	228,00 bz
Harpener Bergbau	6	188,90 bz
Hibernia	8½	164,50 bz
Hörder Hütten conv.	1	57,50 G
do. do. Pr.-Akt.	6	103,00 bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	140,90 bz
Lauchhammer conv.	10	156,50 G
Luise Tiefbau conv.	3 1/3	118,10 bzG
do. St.-Pr.	7 1/3	156,75 bz
Magdeburger Bergwerk	9	— —
Marienh. (Kotzenau)	3	92,75 bzG
Oberschl. Eisenb.-Bed.	6	96,80 bzB
do. Eisen-Ind.	14	174,50 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	100,00 bzG
do. do. Lit. B.	—	50,10 G
Pluto, Bergwerksgesellsch.	3	119,90 bz
do. do. St.-Pr.	5	129,80 G
Riebeck Montanwerke	11	183,00 bzG
Rositzer Kohlen	4½	83,50 G
Sächs.-Thür. Braunk.	9	154,75 G
Schlesische Kohlenwerke	0	63,75 bzG
do. Zinkhütten	13	180,25 G
Stadtberger Hütte	15	146,00 bzG
Stolberger Zinkhütte	2½	63,00 bzG
do. St.-Pr. 5%	7½	122,50 G
Westeregeln Alkali	10	153,90 bz
Westfäl. Union St.-Pr.	8	135,20 G
Wurm-Revier	1¾	91,00 bzG

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	102,10 bzG
Allg. Elektr.-Ges. (Edis.)	9	217,50 bzG
Anglo-Kont. Guanow	12½	145,00 bzG
Bau-Gesellschaften:		
A.-G. f. Bau-Ausf.	5	86,10 bzG
Berliner Neustadt	—	69,50 bz
Passage	5½	83,75 bzG
Bazar-Gesellschaft	9	182,75 G
Brauereien:		
Bock	1	91,00 bzG
Böhmisches Brauhaus	14	— —
Königstadt	9	157,50 bzG
Leipzig Riebeck	11	183,75 bz
Schultheiß	15	276,50 G
Tivoli	5	127,00 bzG
Union	6½	138,50 bzG
Berliner Lagerhof	0	95,75 bz
do. do. St.-Pr.	5	121,00 G
do. Elektr.-Werke	8	197,00 bzG
Braunschweiger Jute	12	152,00 G
Breslauer Oelwerke	5½	89,50 bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	6	160,50 G
Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	5	97,00 bzG
Leopoldshall	5	90,75 bzG
Schering	18	— —
Staßfurter	8	141,00 bzG
Danziger Oelmühle	11	136,00 bzG
do. do. St.-Pr.	9	124,50 B
Deutsche Kont.-Gas	10	172,50 bzG
Egestorff Salinen	6½	122,60 bz
Eilenburger Kattun	4	92,00 B
Glauziger Zuckerfabrik	7½	104,00 bzG
Greppiner Werke	5½	96,50 G
Gummifabr. Fonrobert	4	85,10 bzB
do. Voigt u. Winde	6	128,50 B
do. Volpi u. Schl.	6½	108,30 G
Hildebrand'sche Mühlw.	12½	160,00 bzG
Jeserich, Asphalt	10	102,50 bz
Kaiserhof conv.	8	126,00 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	150,00 B
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	7	109,90 B
Breslau (Linke)	12	162,50 bzG
Chemnitzer	6	124,10 bzG
Freund conv.	11	236,00 G
Gruson-Werke	10	156,10 bzG
Hallesche	32	323,00 G
Harkort Brücken	9	125,00 bzG
do. do. St.-Pr.	10	138,10 bzG
Hartmann	10	159,00 bzG
Pommersche ver.	5	85,75 bzG
Sächsische Stickmasch.	4	125,50 G
Schwartzkopff	14	225,75 G
Zeitzer	20	268,10 G
Nähm. Frister u. Roßm.	0	78,25 bzG
Neuß. Wagenbau	3	81,50 G
Norddeutsche Eiswerke	3	74,50 bzG
Norddeutscher Lloyd	11¼	159,50 bz
Rositz Zucker	7	91,00 bzG
Saline Salzungen	5	96,00 bzG
Schäffer u. Walcker	8	135,00 G
Stralsunder Spielkarten	5½	110,00 B
Thüringer Salinen	3	78,80 bz
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	2	77,00 bzG
Pferdebahn Breslau	6	143,00 G
do. Braunschweig	5	— —
do. Magdeburg	10	214,00 B
do. Große Berlin	12½	263,25 bz
do. Stettin	2	70,00 bzG
Ver. Petroleum-Prior.	—	16,50 bz
Westfäl. Drahtindustrie	4	90,75 bzG

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	111,80 bz
Gr. Berliner Pferdebahn	4	101,75 bzG
Harkort Bergwerk	5	— —
Hibernia Bergw.-Ges.	4½	104,00 bzB
Luise Tiefbau Obl.	4½	— —
Passage, Akt.-Bauverein	4	101,00 bzG
Thiele-Winckler	4	101,00 bzB
Westfäl. Grubenverein	5	102,75 G

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,85 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,80 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,34 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,90 bzG
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	174,15 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	235,25 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4%, Lombard 4½ u. 5. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 3. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,35 bz
Englische Banknoten	20,35 B
Napoleondor	16,18 bz
Dollars	4,17 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,90 bz
Oesterreichische Banknoten	174,70 bz
Russische Banknoten	236,40 bz

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Ausführung von Speculations-Aufträgen etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900607024/fragment/page=0004